

- SCHMID, U. (1986): Beitrag zur Schwebfliegen-Fauna der Tübinger Umgebung (Diptera: Syrphidae). – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. **61**: 437–489
- SCHOLZ, H. (1850): Ueber den Aufenthalt der Dipteren während ihrer ersten Stände (I. Nachtrag). – Z. Ent. **15**: 25–34 [zit. nach Barkemeyer 1994]
- SPEIGHT, M. C. D. (1989): Saproxylic invertebrates and their conservation. – Nature and Environment Series **42**, 1–81
- SPEIGHT, M. C. D. (1999): Species accounts of European Syrphidae (Diptera). – In: SPEIGHT, M. C. D., CASTELLA, E., OBRDLIK, P. & S. BALL (eds.): Syrph the Net, the Database of European Syrphidae Vol. **12**. – Syrph the Net publications, Dublin
- SSYMANK, A. (1994): Indikatorarten der Fauna für historisch alte Wälder. – NNA-Berichte **3/94**: 134–141
- STUKE, J.-H. (1993): Bemerkenswerte Schwebfliegennachweise aus dem Naturkundemuseum Freiburg im Breisgau (Diptera: Syrphidae). – Ent. Z. (Essen) **103**: 158–164
- STUKE, J.-H. (im Druck): Zur Bedeutung der Griefbheimer Trockenaue für die Schwebfliegenfauna (Diptera: Syrphidae)
- WOLFF, D. (1998): Zur Schwebfliegenfauna des Berliner Raums (Diptera, Syrphidae). – Volucella **3** (1/2): 87–131

Eingegangen am 12. 7. 2000

Dipl.-Museum. MIKE JESSAT, Mauritianum, PSF 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

Dipl.-Biol. FRANK DZIOCK, Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, Projektbereich Naturnahe Landschaften und Ländliche Räume, Permoserstraße 15, D-04318 Leipzig

Zum Vorkommen der Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa* LINNÉ, 1758) im Landkreis Altenburger Land. – Für Ostthüringen beschränken sich die Angaben zum Vorkommen von *Gryllotalpa gryllotalpa* vorwiegend auf historische Funde aus der Umgebung von Ronneburg, Bad Köstritz und Gera (BREINL 1994). Nur wenige aktuelle Nachweise liegen vor, so aus Gera und Umgebung sowie aus dem Landkreis Greiz (BREINL et al. 1997). Aus dem Altenburger Land waren bisher keine historischen Nachweise bekannt (DIERSCH 1967, 1972, 1976, 1985). Erst 1995 gab es eine Fundmeldung aus Lucka (WORSCHICH 1996). Daraufhin wurde vom Mauritianum eine Pressemitteilung (ANZEIGER vom 10. 6. 1998) veröffentlicht, die zur Meldung von Maulwurfsgrillen-Vorkommen im Altenburger Land aufrief. Zahlreiche Hinweise gingen in den Folgejahren ein, die nachfolgend aufgelistet und beschrieben werden. Die Fundorte wurden begangen und dabei meist Belegexemplare entnommen (in coll. Mauritianum).

Vorkommen Lucka (MTB-Quadrant 4939/2)

Gartenanlage „Gute Hoffnung“:

Die Gartenanlage „Gute Hoffnung“ (ca. 9,5 ha) befindet sich am südlichen Ortsrand von Lucka. In der gesamten Nord–Süd-Ausdehnung grenzt der Rainbach unmittelbar an die Gärten. Die Gartenanlage ist von Feldflur, Grünland und Gehölzen umgeben. *Gryllotalpa gryllotalpa* tritt nur in den Gärten auf, die nicht weiter als ca. 80 m vom Bach entfernt sind. Aber auch in diesem Bereich ist sie nicht flächendeckend, sondern nur punktuell zu finden. Bei Begehungen 1995 und 1998 konnten hier zahlreiche Gänge und Löcher unter Brettern in Beeten, an Wegbegrenzungssteinen und im Rasen festgestellt werden. 1998 wurde aus dieser Gartenanlage ein Massenvorkommen gemeldet. Die Bekämpfung von *Gryllotalpa gryllotalpa* erfolgte durch Wasser mit Spülmittelzusatz, das in die Löcher und Gänge gegossen wurde.

Nach Angaben von langjährigen Garteninhabern trat *Gryllotalpa gryllotalpa* in der Anlage schon um 1960 auf.

Gartenanlage „Phönix“:

Unmittelbar benachbart, aber durch eine Straße getrennt, liegt die Gartenanlage „Phönix“ (ca. 9 ha) in der Rainbach-Aue. Hier ergab eine Befragung, daß *Gryllotalpa gryllotalpa* nur in zwei Gärten der Anlage auftrat. Diese liegen unmittelbar am Bach.

Zeitzer Straße:

500 m von den oben beschriebenen Fundpunkten entfernt, am westlichen Ortsrand von Lucka, kommt *Gryllotalpa gryllotalpa* ebenfalls in Gärten in der Rainbach-Aue vor. Diese sind ca. 10 m vom Bach entfernt. Zwischen Bach und Gärten liegt eine extensiv genutzte Wiese, die bei Hochwasser regelmäßig überschwemmt wird. In der unmittelbar benachbarten Gartenanlage und den angrenzenden Grundstücken am Bach wurde *Gryllotalpa gryllotalpa* dagegen bisher noch nicht bemerkt.

Vorkommen Rositz (MTB-Quadrant 4940/3)

Wiesenstraße, Gartenanlage „Am Erlbach“:

Die relativ kleine Gartenanlage (ca. 0,4 ha) befindet sich am westlichen Ortsrand von Rositz. Entlang ihrer gesamten südlichen Ausdehnung fließt der Erlbach. Im Norden und Osten grenzt Wohnbebauung an. Im Westen befinden sich bachbegleitendes Grünland mit Gehölzen und ein Teich.

Bei der Ortsbegehung im Juli 1998 konnte *Gryllotalpa gryllotalpa* nur in Gärten am Bach festgestellt werden.

Dieses Vorkommen in der Erlbach-Aue existierte bereits um 1960 (mündl. Mitt. R. WEISSGERBER).

Goethestraße, Gartenanlage „Glück auf“:

Dieses Vorkommen der Maulwurfsgrille ist ca. 600 m östlich vom vorhergehenden Fundpunkt entfernt. Die Gartenanlage (ca. 1,8 ha) liegt am östlichen Ortsrand von Rositz. Im Norden schließt sich ein mit Müll und Asche verfallener ehemaliger Tagebau und im Osten Bergbaufolgelandschaft mit Kippengehölzen an. Siedlungsfläche begrenzt die Westseite. Südlich der Gartenanlage liegt ca. 100 m entfernt der Erlbach. Zwischen Bach und Gärten befinden sich extensiv genutztes Grünland und eine Straße. Ein Teil der Gartenanlage wurde in der Vergangenheit gelegentlich bei Hochwasser des Erlbaches überschwemmt.

Gryllotalpa gryllotalpa konnte im Juni 1998 durch Befragungen und Sichtung der Gänge und Löcher nur in einigen Gärten unmittelbar am Fuße der Aschehalde festgestellt werden. Gartenbesitzer berichteten, daß bereits vor ca. 20 Jahren vereinzelt Maulwurfsgrillen in dieser Anlage auftraten.

Ortsteil Gorma:

Seit ca. 1950 wird am südwestlichen Ortsrand von Gorma das Vorkommen von *Gryllotalpa gryllotalpa* beobachtet (mündl. Mitt. G. SCHWARZE, Anwohner). Sie besiedelt hier eine extensiv bewirtschaftete Wiese mit einigen kleinen Gartenparzellen, wo sie jährlich durch Fraßschäden an Gemüsepflanzen und Hackfrüchten auffällt. Die Wiese liegt an einem Erlbach-Zufluß.

Vorkommen Zipsendorf (MTB-Quadrant 4939/4)

Aus der Schnauder-Aue bei Meuselwitz, Ortsteil Zipsendorf, wurde dem Mauritanium 1996 ein Vorkommen der Maulwurfsgrille aus der Gartenanlage „Glück auf“ gemeldet. Diese liegt südlich von Zipsendorf. Die Schnauder ist ca. 200 m entfernt. Die Gartenanlage wird im Osten durch einen Bahndamm begrenzt. Im SW schließt sich sehr feuchtes Gelände mit einem kleinen Bergbaurestloch („Grasteich“) an. In dem hier angrenzenden Teil der Gartenanlage konzentriert sich das Maulwurfsgrillen-Vorkommen. Bei der Begehung am 14. 7. 1998 waren in einigen Gärten in den Beeten und im Rasen die Gänge der Maulwurfsgrillen zu sehen. Die Gartenbesitzer klagten über Schäden an Jungpflanzen und Hackfrüchten.

Vorkommen Falkenhain (MTB-Quadrant 4939/2)

Auf einer Fläche von ca. 6,2 ha befindet sich am südwestlichen Ortsrand von Falkenhain die Gartenanlage „Am Rainbach“. Sie wird allseits von Feldern und kleinen Gehölzen umgeben. Durch die Anlage führt ein ca. 50 cm breiter Graben, der zum Einzugsgebiet des Rainbaches gehört. Nur der 1 m breite kurzgrasige Uferbereich und einige wenige angrenzende Gärten werden von der Maulwurfsgrille besiedelt. Massenvorkommen wurden bisher nicht bemerkt. Nach Angaben der Gartenbesitzer tritt die Maulwurfsgrille seit den 70er Jahren in der Gartenanlage auf.

Vorkommen Gößnitz (MTB-Quadrant 5140/2)

Vom südlichen Stadtrand von Gößnitz, Ortsteil Kauritz, wurde dem Mauritanium im Mai 2000 ein Exemplar von *Gryllotalpa gryllotalpa* eingeliefert. Der Fundort liegt im locker bebautem Siedlungsgebiet, das von dem Bach Meerchen durchflossen wird. Ständiges Zirpen machte die Bewohner auf das Tier im Vorgarten aufmerksam. Es wurde mit Gelege in ca. 70 cm Tiefe unter einem in diesem Jahr gepflanzten Nadelbaum ausgegraben.

In den vergangenen Jahren wurden keine Maulwurfsgrillen bemerkt.

Vorkommen Oberlödla (MTB-Quadrant 5040/1)

Um 1984 wurde in Oberlödla in der Umgebung des NSG „Lödlaer Bruch“ auf einem Rübenacker die Maulwurfsgrille akustisch wahrgenommen (mündl. Mitt. W. SYKORA). Diese Beobachtung konnte nicht mehr als aktuelles Vorkommen bestätigt werden.

Im Altenburger Land sind gegenwärtig 9 Fundpunkte von *Gryllotalpa gryllotalpa* bekannt. Diese liegen, mit Ausnahme des Vorkommens bei Gößnitz, im Norden des Altenburger Landes am Rand der Leipziger Tieflandsbucht (140–150 m ü. NN). In dieser Region, die durch Braunkohlentagebau geprägt ist, herrscht Sandlößboden vor. Die Fundorte von *Gryllotalpa gryllotalpa* liegen alle in Bachauen, so in der Aue des Rainbaches, des Erlbaches, der Schnauder und des Meerchens (Nebenbach der Pleiße) und beschränken sich auf gärtnerisch

genutzte Flächen. In den Gartenanlagen war immer nur ein relativ geringer Prozentsatz (5–10%) der Gärten befallen, wobei sich diese stets in Bachnähe (Lucka, Rositz, Falkenhain) oder in Nachbarschaft zu Teichen oder feuchten Flächen (Zipsendorf) befanden. Hier findet *Gryllotalpa gryllotalpa* vermutlich aufgrund ihrer Hygrophyllie (INGRISCH & KÖHLER 1998) optimale Bedingungen vor, die ein vermehrtes Auftreten der Tiere zur Folge hat. Bei Massenaufreten wird von Schäden an Hackfrüchten und Jungpflanzen berichtet. Die Mehrzahl der Vorkommen wurde nach Auskunft der Anwohner bereits schon um 1960 bemerkt.

Literatur

- BREINL, K. (1994): Geradflügler (Orthoptera) des Mittleren Elstergbietes um Gera. – Gutachten im Auftrag der Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Jena
- BREINL, K.; COBURGER, K.; LEO, F. (1997): Zum Kenntnisstand der Verbreitung von Libellen (Odonata) und Heuschrecken (Saltatoria) im Landkreis Greiz und der Stadt Gera. – Veröff. Museum Gera, Naturwiss. Reihe **24**: 5–93
- DIERSCH, G. (1967): 15 Jahre Warndienst im Rahmen des Pflanzenschutzdienstes im Kreis Altenburg. – Abh. Ber. Naturkundl. Museum Mauritianum Altenburg **5**: 67–81
- DIERSCH, G. (1972): Der Krankheits- und Schädlingsbefall landwirtschaftlicher Kulturpflanzen im Kreis Altenburg in den Jahren 1966–1970 aus der Sicht des Warndienstes im Staatl. Pflanzenschutzdienst. – Abh. Ber. Naturkundl. Museum Mauritianum Altenburg **7**: 143–164
- DIERSCH, G. (1976): Der Krankheits- und Schädlingsbefall an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen in den Kreisen Altenburg und Schmöln in den Jahren 1971–1975 aus der Sicht des Warndienstes im Pflanzenschutzdienst. – Abh. Ber. Naturkundl. Museum Mauritianum Altenburg **9**: 163–178
- DIERSCH, G. (1985): Der Krankheits- und Schädlingsbefall landwirtschaftlicher Kulturpflanzen im Kreis Altenburg in den Jahren 1976–1980 aus der Sicht des Warndienstes im Staatlichen Pflanzenschutzdienst. – Abh. Ber. Naturkundl. Museum Mauritianum Altenburg **11**: 325–332
- INGRISCH, S. & KÖHLER, G. (1998): Die Heuschrecken Mitteleuropas. – Die Neue Brehm-Bücherei **629**: 1–460. – Westarp-Wiss., Magdeburg
- WORSCHKECH, K. (1996): Die Maulwurfsgrille im Altenburger Land. – Altenburger Geschichts- und Hauskalender **5**: 144–145

Eingegangen am 11. 7. 2000

Dipl.-Biol. KATHRIN WORSCHKECH, Naturkundliches Museum Mauritianum, Postfach 1644, D-04590 Altenburg

Über prähistorische Molluskensfunde von Erfurt. – Stadtarchäologische Grabungen in der Großen Ackerhofsgasse/Ecke Moritzstraße in Erfurt haben 1997 bei der Freilegung des alten Kieshorizontes meist spätmittelalterliche Grubenbefunde erbracht. Dabei waren im anstehenden Kies aber auch Fundamentreste feststellbar, die von Wasserarchitektur stammen könnten. Von der Oberfläche des freigelegten Kiesbereiches (ca. 500 m²) konnten neben durch Wassereinfluß verstreutem Knochenhackbruch auch folgende Molluskenreste geborgen werden:

Hydrobiidae: *Bulimus tentaculata* (L.), 12 Exemplare; Verbreitung: Europäisch-westasiatisch; Habitat: Stehende und langsam fließende Gewässer, auch Brackwasser.

Lymnaeidae: *Lymnaea stagnalis* (L.), 1 fragmentarisches Exemplar; Verbreitung: Holarktisch; Habitat: Pflanzenreiche große und kleine Gewässer mit Ruhigwasser.

Planorbidae: *Planorbis planorbis* (L.), 3 Exemplare, max. 13 × 12 mm; Verbreitung: Europäisch-westasiatisch; Habitat: Stehende Gewässer, auch Brackwasser.

Unionidae: *Unio pictorum* (L.), ca. 20 Exemplare; Verbreitung: Europäisch; Habitat: Seen, Flüsse, Altwasser, Teiche, nicht in stark bewegtem Wasser.

Im Stadtmuseum Erfurt befinden sich auch neolithische gebohrte Schmuckkettenreste von Erfurt-Gispersleben, welche ebenfalls aus den Schalen von *Unio pictorum* gefertigt wurden. Weitere prähistorische Fundnachweise von *Unio pictorum* gibt es gelegentlich in spätbronzezeitlichen bis frühmittelalterlichen Grubenbefunden der Wüstung Sulze nördlich von Erfurt. Dort treten, wenn auch selten, Einzelexemplare der Helicidae-Vertreter *Helix pomatia* L. und *Trichia hispida* (L.) auf (Habitat: Gebüsche, Hecken, feuchte Wiesen, Ufer, lichte Wälder, auch an Mauern – *Helix pomatia* bevorzugt Kalk).